

Toggenburg

Regionalsport

Trainer Marcel Erni äussert sich zu den Saisonzielen von Volley Toggenburg. 23

Speerspitze

Sparen, wo es nicht weh tut

Die Schweiz sucht zwei neue Bundesräte. Es dürfen auch Bundesrätinnen sein. Welsche oder Tessiner sind unerwünscht. FDP- oder CVP-Parteibücher sind sehr hilfreich. Keine Angst, liebe Leser, ich beteilige mich nicht an den Spekulationen, wen das Parlament im Dezember wählen wird. Ich weise nur auf eine Chance hin, Geld zu sparen.

Falls zwei Politiker aus dem Kanton St. Gallen in die Landesregierung einziehen – also Regierungsrat Benedikt Würth und Ständerätin Karin Keller-Sutter – werden zwei Empfänger fällig, in Rapperswil und in Wil.

Werden sie das? In der Mitte zwischen Wil und Rapperswil liegt Wattwil. Ein Bahnanschluss ist vorhanden, was wichtig ist, da Gäste aus Bern in der Regel im Sonderzug zum feierlichen Empfang anreisen. Was spricht gegen einen gemeinsamen Empfang? Etwa in der Aula der Kanti Wattwil? Da kann man das Angenehme mit dem Nützlichen verbinden und alle Kantonsräte einladen, damit sie sich ein Bild davon



Martin Knoepfel, Redaktor.

Bild: Urs Bucher

machen können, ob es eine neue Kantonsschule braucht. Eine Alternative ist Lichtensteig, wo die Verwaltung rechtzeitig im November das Rathaus verlassen wird. Dieses wird sanft renoviert. Also ist es nicht so schlimm, wenn Gäste einige Gläser Weisswein verschütten oder wenn Canapés statt in den Mündern auf dem Boden landen.

Eine St. Galler Doppelwahl drängt sich wegen des Sparpotenzials also auf. Das müsste den Finanzdirektor Benedikt Würth freuen. Übrigens ist Karin Keller-Sutter Bürgerin von Kirchberg (SG) und Jonschwil. Wenn sie die Wahl schafft, hat das Toggenburg einen Vierzehntel Anteil an der Landesregierung. Immerhin.

Martin Knoepfel
martin.knoepfel@toggenburgmedien.ch

ANZEIGE

Sat-Empfang

Beste und stabile Qualität vom Himmel

TV, Radio und Internet

Fernsehpraxis

071 988 55 88
www.fernsehpraxis.ch

Grabengasse 1
9620 Lichtensteig

Vorbereitungen vor Abschluss

Neckertal Das Gutachten zur Fusion der Gemeinden Neckertal, Hemberg und Oberhelfenschwil steht kurz vor der Fertigstellung. Es dient als Vorbereitung für die Grundsatzabstimmung vom 30. Juni 2019.

Urs M. Hemm
urs.hemm@toggenburgmedien.ch

Dass die Aufgabe komplex sein wird, dessen waren sich alle bewusst. «Dennoch bin überzeugt, dass wir den richtigen Weg eingeschlagen haben und die Lösung für alle Beteiligten ein Gewinn sein wird», sagt Toni Hässig, Gemeindepräsident von Oberhelfenschwil und Leiter des Kernteams Gemeindefusion. Dieses ist zurzeit dabei, ein Gutachten zu erstellen, welches Anfang Dezember zur Vernehmlassung vorgelegt werden soll. Darin legen die sechs Ratspräsidentinnen und Ratspräsidenten die Gründe dar, warum die Bürgerschaft der Prüfung einer Fusion zustimmen sollte. Angestrebt wird ein Zusammenschluss der politischen Gemeinden Neckertal, Hemberg und Oberhelfenschwil sowie die Inkorporation der Schulgemeinden Neckertal und Oberes Neckertal (mit der Primarschule Schönengrund-Wald als Zweckverband) sowie der Primarschulgemeinde Hemberg. Die Grundsatzabstimmung darüber, ob die Gemeinderäte die Fusion zu einer Einheitsgemeinde vorbereiten sollen, wird am 30. Juni 2019 durchgeführt.

Gemeindevereinigung aus verschiedenen Gründen

Erfahrung mit dem Prozess einer Fusion hat lediglich die Gemeinde Neckertal, welche im Jahr 2009 aus dem Zusammenschluss der politischen Gemeinden St. Peterzell, Brunnadern und Mogelsberg hervorging. «Seither hat Neckertal seine Hausaufgaben gemacht», sagt Toni Hässig. So wurden die Verwaltung und der Werkhof zusammengelegt und optimiert sowie diverse Investitionen in Kläranlagen, den Neubau des Seniorenheims sowie in den Umbau des Gemeindehauses in Mogelsberg getätigt. Im Bereich Schule jedoch habe Neckertal ein Interesse an einer Einheits-



Das Neckertal von Oberhelfenschwil aus in Richtung Brunnadern. Kommt die Fusion zu Stande, würde das neue Gemeindegebilde eine Fläche von beinahe 82 Quadratkilometern umfassen und wäre damit flächenmässig die fünfgrößte Gemeinde im Kanton St. Gallen. Bilder: Urs M. Hemm

tal ein Interesse an einer Einheitsgemeinde. «Im Neckertal ist es derzeit so», sagt Toni Hässig, «dass der Stimmbürger zwar zwei Schulgemeinden mit seinen Steuern finanziert, jedoch nur bei den Belangen der einen stimmberechtigt ist. Dieses Stimmrecht ist je nach Wohnort des Steuerzahlers definiert». Bei einer Einheitsgemeinde würde dieser Missstand wegfallen. Keine Änderung brächte die Vereinigung zu einer Einheitsgemeinde für die Vereinbarung mit dem Zweckverband Primarschule Schönengrund-Wald.

Für Toni Hässig sei eine Vereinigung unabdingbar, wolle man

die Schulstandorte und eine gute Schulqualität sichern. «Für Familien auf Wohnortssuche ist ein gutes Bildungsangebot ein entscheidender Faktor für ihre Wahl», sagt er.

Im Bereich Verwaltung befindet sich die Gemeinde Hemberg in einer ähnlichen Lage wie Oberhelfenschwil, sagt Toni Hässig. Die Anforderungen an die Verwaltung steigen stetig, sodass es immer schwieriger werde, gut ausgebildetes Personal für Teilzeit-Verwaltungsstellen zu finden.

Dass es auch immer schwieriger wird, Ratsmitglieder zu finden, zeigte sich unlängst in Hem-

berg, als es der Primarschulgemeinde nicht gelang, eine Nachfolge fürs Schulratspräsidium zu finden. Nicht zuletzt würde es ein grösseres Gemeindegebilde leichter machen, die Raumplanung sinnvoll zu gestalten.

Zur Vernehmlassung eingeladen

Ist das Gutachten fertiggestellt, werden ausgewählte Vertreter aus Parteien, Vereinen, dem Tourismus, den Kirchen, der Spitex und der Feuerwehr, der Gemeinde Schönengrund und allenfalls von weiteren Interessengruppen zu einer schriftlichen Vernehmlassung eingeladen.

Zeitplan

Termine bis zur Grundsatzabstimmung:

Zurzeit: Erstellen des Gutachtens

10. Dezember 2018: Start der Vernehmlassung

Ende Mai 2019: Informationsveranstaltungen in allen Gemeinden

30. Juni 2019: Grundsatzabstimmung

Bei einem Ja in der Grundsatzabstimmung:

27. September 2020: ordentliche Gemeinderats- und Schulratswahlen für die Amtsdauer 2021 bis 2024

13. Juni 2021: Abstimmung über Vereinigungsbeschluss und Abstimmungen über die Inkorporationsvereinbarung

13. Februar 2022: Abstimmung über die neue Gemeindeordnung

15. Mai 2022: ausserordentliche Gemeinderatswahlen, eventuell Schulratswahlen

27. November 2022: Bürgerversammlung, neues Budget 2023 für die neue Gemeinde

1. Januar 2023: Neue Einheitsgemeinde tritt in Kraft

Bei einem Nein in der Grundsatzabstimmung:

Bei einem Nein von mindestens einer politischen Gemeinde ist der Vereinigungsprozess zwischen den drei Gemeinden beendet. Es bestünde jedoch die Möglichkeit, einen Vereinigungsprozess mit einer anderen Gemeindezusammensetzung neu zu starten. (pd)

Kernteam für die Vorbereitungsarbeiten für die Gemeindefusion

Co-Leitung

- Toni Hässig, Gemeindepräsident Oberhelfenschwil, Leiter
- Vreni Wild, Gemeindepräsidentin Neckertal
- Christian Gertsch, Gemeindepräsident Hemberg

Mitglieder mit Stimmrecht

- Rudolf Mäder, Schulratspräsident Schule Neckertal
- Werner Raschle, Schulratspräsident Schulgemeinde Oberes Neckertal
- Elisabeth Roth, Schulratspräsidentin Primarschulgemeinde Hemberg

Mitglieder ohne Stimmrecht

- Hedy Hauser, Schulratspräsidentin Primarschule Schönengrund-Wald
- Lukas Länzlinger, Gemeindever-

waltung Oberhelfenschwil
- Cornel Schmid, Ratsschreiber Hemberg
- Andreas Lusti, Ratsschreiber Neckertal, Projektsekretär
- Bruno Schaible, Gemeindeformer vom Amt für Gemeinden, Kanton St. Gallen (uh)



Toni Hässig, Gemeindepräsident Oberhelfenschwil und Leiter des Kernteams Gemeindefusion.

Gemeindegrenzen und Standorte

